Die Zukunft der österreichischen Erdölforschung

Autor(en): **Kopp, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **4 [i.e. 5] (1938)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179126

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ausführungen Vetters eröffnen auch für die Schweiz interessante Perspektiven, da es ja hier feststeht, dass der "innere Schlier" (Weggiser und Horwerschichten), der von den helvetischen Decken und den Flyschgesteinen überfahren wurde, bis weit ins Alpeninnere reicht. Die neueren Gasfunde im Wäggithal und bei Schwanden stammen mit grösster Wahrscheinlichkeit aus der subalpinen Molasse. Neuerdings sind übrigens auch Oelspuren und Sandsteine mit starkem Oelgeruch in der subalpinen Zone der Zentralschweiz festgestellt worden; vorläufig bleiben sie Staatsgeheimnis !

Es lohnt sich auf jeden Fall, die Forschungen und Erdöleaufschlussarbeiten in Bayern und Oesterreich aufmerksam zu verfolgen, da sie uns manchen wertvollen Fingerzeig für die Beurteilung der Schweizer subalpinen Molasse als ev. Erdölhoffnungsgebiet bieten können. Wir wollen hoffen, dass die neuen Erkenntnisse zu einer Wiederaufnahme von Erdöl- und Erdgasaufschlussarbeiten am Schweizerischen Alpenrand führen werden.

J. K.

Die Zukunft der österreichischen Erdölförderung.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden die Entwicklungsmöglichkeiten der österreichischen Erdölindustrie von gewissen Gelehrten sehr pessimistisch beurteilt. Einer amerikanischen Petrolgesellschaft, die in Oesterreich Erdölbohrungen durchführen wollte, gab man vor einem Jahrzehnt in einem Ministerium den Bescheid, man könne ebensogut das Geld zum Fenster hinauswerfen wie in Oesterreich nach Erdöl zu bohren.

Dank der unermüdlichen Pionierarbeit der Erdölgeologen und Bohrunternehmer sind indessen in den letzten Jahren die Aufschlussarbeiten stark ausgedehnt worden; die Früchte dieser Anstrengungen lassen sich heute klar erkennen. Von 1936 auf 1937 hat sich die österreichische Erdölproduktion vervierfacht; sie beträgt nun 30'000 T pro Jahr, ein Ertrag, den man noch vor wenigen Jahren kaum für möglich gehalten hätte.

Durch die Einverleibung Osterreichs in das deutsche Reich wird die Pionierttätigkeit in Oesterreich zweifellos eine starke Belebung erfahren. Bis heute entwickelte sich die österreichische Erdölindustrie ohne jede staatliche Unterstützung, währenddem im deutschen Reich seit Jahren die Bohrtätigkeit durch staatliche Subventionen unterstützt wurde. Das deutsche System der "Reichsbohrungen" (Pionierbohrungen mit einem Staatsbeitrag von 50% der Kosten) wird nun wohl auch in Oesterreich zur Anwendung kommen, wodurch selbstverständlich die Vornahme von Aufschlussbohrungen sehr erleichtert wird; die Folge wird eine Ausbreitung der Bohrtätigkeit sein.

In einem Vortrag über die Aussicht des Erdöls in Oesterreich hat kürzlich der Präsident der Internationalen Erdölunion, Dr. L. Waagen, darauf hingewiesen, dass in Polen 26 Jahre und in Deutschland 18 Jahre notwendig waren, um die Erdölproduktion auf 30'000 T zu bringen, während dies in Oesterreich in 4 Jahren erreicht worden ist. Der Prozentsatz der Fehlbohrungen ist in Oesterreich relativ sehr gering, welche Tatsache zu besten Hoffnungen berechtigt.

Nach Ansicht der Erdölgeologen steht Oesterreich noch ganz am Anfang seiner Erdölproduktion. Es gibt ausser dem Gebiet von Zistersdorf, das heute fast die ganze Produktion liefert, eine ganze Reihe von Hoffnungsgebieten, deren Erschliessung nun an die Hand genommen werden soll. Besonders die Molasse- und Flyschzone am Alpenrand, deren Oel- und Gasanzeichen sich bis in die Schweiz fortsetzen (Erdgas im Rickentunnel, in der Bohrung von Tuggen, im Druckstollen des Wäggitalwerkes und des Sernf- und Niederenbachwerkes) kommt für weitere Versuchsbohrungen in Betracht. Dr. Waagen hat schon vor Jahren seinem Erstaunen Ausdruck gegeben, "dass gerade die Schweiz, deren Geologen sich bei der Erdölerschliessung im Auslande so grosse Verdienste erworben, die Durchforschung des eigenen Vaterlandes nach Erdölschätzen so wenig intensiv betrieben hat, obgleich die Aussichten und Möglichkeiten dort in der Molassezone gewiss nicht geringer sind als in andern Ländern.

Es ist sehr zu wünschen, dass die Erfolge der österreichischen Erdölindustrie die Aufnahme einer planmässigen Erdölaufschlusstätigkeit in der Schweiz zeitigen werden.

Von Seite der österreichischen Petrolfachleute wird darauf hingewiesen, dass bei gleichem Fortschreiten der Aufschlusstätigkeit und gleichen Erfolgen, Oesterreich schon in naher Zukunft nicht nur seinen Eigenbedarf decken würde, sondern darüber hinaus auch Oel exportieren könne. Der letztere Fall dürfte nun nach der Einverleibung in das deutsche Reich ausser Betracht kommen, mit Rücksicht auf die wehrwirtschaftliche Bedeutung der landeseigenen Erdölförderung.

J. K.

MITGLIEDERWERBUNG.

Wir fügen diesem Bulletin ein Exemplar der revidierten Statuten, sowie ein Eintrittsformular bei und bitten jedes unserer Mitglieder, bei Kollegen tatkräftig neue Mitglieder für unsere Vereinigung zu werben, um die Reihen der V.S.P. zu verstärken.

Beilagen:

1 Exemplar der revidierten Statuten
1 Beitritts-Formular.

****
****
***
*